



Schweizer Stahlbaupreis Prix Acier 2009 und European Steel Design Award 2009

Pressemitteilung zur Preisvergabe

3. Juli 2009



Das Wichtigste in Kürze

Prix Acier 2009 - Die Auszeichnungen im Einzelnen

Prix Acier 2009 - Die Anerkennungen im Einzelnen

European Steel Design Award 2009

Seite 2

Seite 4-8

Seite 9-15

Seite 16

SZS Stahlbau Zentrum Schweiz
Centre suisse de la construction métallique
Centro svizzero per la costruzione in acciaio

Seefeldstrasse 25
8008 Zürich
Tel. 044 261 89 80
info@szs.ch | www.szs.ch

Ansprechpartner

Frau Evelyn C. Frisch, Direktorin
Tel. 044 261 89 71
frisch@szs.ch

Informationen online

Auf unserer Website finden Sie weitere Informationen unter:
www.szs.ch/prixacier2009_d.html

Downloads Bilder und Presstexte

Fotos und Texte können für die Pressearbeit im Zusammenhang mit dem Prix Acier kostenlos heruntergeladen werden auf:

Auszeichnungen: Anerkennungen:

- www.szs.ch/prixacier2009_auszeichnungen.html
- www.szs.ch/prixacier2009_anerkennungen.html

Logo "Prix Acier":

- www.szs.ch/prixacier_d.html

Copyright Bildmaterial

Die Bilder dürfen unter Nennung des Namens des Fotografen mit dem Zusatz "Prix Acier 2009" verwendet werden.

Bitte um Veröffentlichung und Zustellung eines Belegexemplares.

Das Wichtigste in Kürze

Schweizer Stahlbaupreis Prix Acier 2009

Die Fachjury des Stahlbau Zentrums Schweiz hat fünf herausragenden Schweizer Stahlbauten den begehrten „Prix Acier“ zugesprochen. Zudem vergab die Jury sieben Anerkennungen für kleinere, interessante Bauwerke. Der Europäische Stahlbaupreis “European Steel Design Award” wurde dem Stadion Letzigrund in Zürich zuerkannt.

Das Stahlbau Zentrum Schweiz hat zum dritten Mal den Schweizer Stahlbaupreis Prix Acier ausgeschrieben. Er wird alle zwei Jahre für herausragende Bauwerke verliehen. Ausgezeichnet werden Projekte, die exemplarisch für die architektonische Qualität und technische Leistungsfähigkeit des Stahlbaus sind. Im Vordergrund stehen der kreative und wirtschaftliche Umgang mit dem Material Stahl, technische Innovation und konstruktive Virtuosität.

Ziel ist die Förderung der Schweizer Stahlbaukompetenz und die Sensibilisierung für das technische Potenzial und die architektonische Ausdrucksstärke des Stahlbaus.

Für die Jurierung 2009 wurden bis Ende März insgesamt 44 Projekte eingereicht. Unter Beurteilung der ausgewiesenen Fachjury wurden insgesamt fünf Projekte mit dem Schweizer Stahlbaupreis Prix Acier 2009 ausgezeichnet. Zudem vergab die Jury sieben Anerkennungen für kleinere, interessante Bauwerke. Die Reihenfolge der Projekte stellt keine Bewertung dar.

Auszeichnungen:

- Baldachin, Bahnhofplatz Bern
- Schulanlage Leutschenbach, Zürich
- Zentrale Merck Serono, Genf
- IMD – Maersk Mc-Kinney Moller Center, Lausanne
- Passerelle über die Verzasca, Tenero-Contra / Gordola

Anerkennungen:

- Collège de la Combe, Cugy
- Sporthalle Gotthelf, Thun
- Perrondächer Glattalbahn, Zürich-Flughafen
- Villa Chardonne, Chardonne
- Volière Bois de la Bâtie, Genf
- Paradise Street Fussgängerbrücke, Liverpool
- Metallwerkstatt Dynamo, Zürich

European Steel Design Award 2009 für das Stadion Letzigrund, Zürich

Die Jury nominierte ein weiteres Projekt für den “European Steel Design Award”, den die Europäische Konvention für Stahlbau (EKS) alle zwei Jahre je Land vergibt. Der European Steel Design Award 2009 wurde für die Schweiz dem Stadion Letzigrund, Zürich, zugesprochen, nachdem das Projekt 2007 bereits mit dem Prix Acier ausgezeichnet wurde.

Fachjury des Prix Acier 2009

Peter Berger	dipl. Arch. ETH, Architekturbüro Theo Hotz AG, Zürich; Professor an der Berner Fachhochschule, Burgdorf
Stefan Camenzind	dipl. Arch. HTL SIA, Camenzind Evolution, Zürich
Mario Fontana	Prof. Dr., Institut für Baustatik und Konstruktion, ETH Zürich
Evelyn C. Frisch	dipl. Arch. ETH, Direktorin Stahlbau Zentrum Schweiz
Christoph Gemperle	dipl. Ing. ETH, Huber + Gemperle, Wil; Professor an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ZHAW, Winterthur
Beat Jordi	dipl. Arch. ETH BSA SIA, ADP Architekten, Zürich

Auszeichnung und Pressearbeit

Der Preis "Prix Acier" geht an Bauherrschaft, Architekturbüro, Ingenieurbüro sowie die Stahlbau-Unternehmung. Jeder Preisträger erhält anlässlich einer Preisverleihung die Urkunde sowie die Stahl-Skulptur "Prix Acier" des Künstlers Alvar Neuenschwander. Auf Wunsch wird für das Bauwerk eine Preistafel erstellt. Für kleinere Projekte kann eine Anerkennung vergeben werden.

Die Auszeichnung dient vor allem der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit in den Fachmedien und in der Tagespresse. Zudem werden die ausgezeichneten Projekte in den Medien des SZS publiziert und in der Wanderausstellung Prix Acier präsentiert, welche alle zwei Jahre auf Tournee an die Schweizer Hochschulen geht. 2010 wird die Ausstellung auch an der Swissbau gezeigt. Für die Preisträger ist die Auszeichnung eine Gelegenheit, ihre Fachkompetenz einem breiten Publikum bekannt zu machen.

Preisverleihung und Ausstellung

Die Verleihung des Prix Acier 2009 findet anlässlich der Eröffnung der Wanderausstellung Prix Acier 2009 an der ETH Zürich statt. Die Ausstellung des Stahlbau Zentrums Schweiz wird realisiert vom gta (Institut für Geschichte und Theorie der Architektur) der ETH Zürich.

Datum: **Mittwoch, 30. September 2009**

Zeit: **17.00 – 19.00 Uhr**

Ort: **ETH Zürich, Hönggerberg**

Wanderausstellung Prix Acier 2009

ETH Zürich 30.9. – 29.10.2009

Swissbau 12. –16. Januar 2010 und weitere Standorte

Weitere Informationen

http://www.szs.ch/prixacier2009_d.html

SZS **Stahlbau Zentrum Schweiz**
Centre suisse de la construction métallique
Centro svizzero per la costruzione in acciaio

Seefeldstrasse 25

8008 Zurich

Tel. 044 261 89 80

info@szs.ch | www.szs.ch

Prix Acier 2009

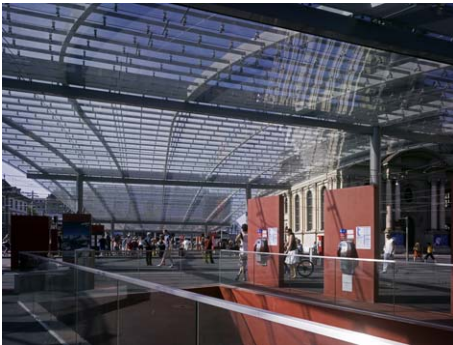


Foto: Tuchs Schmid / Alexander Gempeler, Bern
Download unter:
www.szs.ch/prixacier2009_auszeichnungen.html

Baldachin, Bahnhofplatz Bern

Eine gläserne Welle überdacht den neuen Bahnhofplatz von Bern. Der rund 85 Meter lange und 40 Meter breite Baldachin überspannt die Haltestellen von Tram und Bus sowie einen grossen Teil des öffentlichen Platzes, der als neues Tor zur Altstadt an städtischer Prägnanz gewinnt. Unter der eleganten, leichten und transparenten Grossform, bleibt der Blick auf die historischen Fassaden der Stadt erhalten. Mit der Platzgestaltung wird auch der Verkehr neu geregelt, so dass der Bahnhofplatz von einer chaotischen Verkehrskreuzung in eine grosszügige Flaniermeile verwandelt wird.

Der Baldachin ruht auf einer Tragstruktur aus 6 Kastenträgern auf insgesamt 12 eingespannten Stahlstützen, in Querrichtung dazu verlaufen die zweifach gekrümmten Sekundärträger, welche die Dachform als Welle definieren. Zwischen diesen Sekundärträgern liegen Tertiärträger, an welchen die Punkthalterungen für insgesamt 528 Glasplatten unterschiedlicher Geometrie angebracht sind. Die Gläser werden von oben gehalten und verbinden sich zu einer hauchdünnen, geschlossenen Membran. Die mehrfache Krümmung der Dachfläche stellte hohe Anforderungen an die Präzision der Ausführung während Produktion, Transport und Montage.

Das Bauwerk überzeugt durch seine zurückhaltend elegante Form und die äusserst filigrane und transparente Konstruktion in einem bedeutenden, historischen Kontext der Bundeshauptstadt. Die präzise und auf das Wesentliche reduzierte Detaillierung des Stahlbaus und seine weiche Gesamtform nehmen Bezug auf die Funktion des Platzes als hochfrequentierter, öffentlicher Ort und als einladende Geste für Reisende und Stadtbürger. Die Jury wählt das Projekt als Preisträger für den Prix Acier 2009.

Projektpartner

Bauherrschaft

Bauherrengemeinschaft Neuer Bahnhofplatz Bern,
vertreten durch Stadtbauten Bern

Architekten

Planergemeinschaft Bahnhofplatz Bern
marchwell Valentino Marchisella Architekten, Zürich
Wellmann Architekten AG, Zürich
BSR Bürgi Schärer Raaflaub Architekten AG, Bern
Atelier 5 Architekten und Planer AG, Bern

Ingenieure

Ove Arup Facade Engineering, London (Konzept)
Ernst Basler + Partner AG, Zürich (Vor- u. Bauprojekt,
Vordimensionierung)
Walt + Galmarini AG, Zürich (Stahlbau)
Dr. Lüchinger + Meyer Bauingenieure AG, Zürich (Glas)

Stahlbau

Tuchs Schmid AG, Frauenfeld

Fertigstellung

2008

Prix Acier 2009



Foto: Dario Pfammatter, Architekturbüro Christian Kerez, Download unter: www.szs.ch/prixacier2009_auszeichnungen.html

Schulanlage Leutschenbach, Zürich

Das Schulhaus Leutschenbach gehört zu den ambitioniertesten Stahlbauten der Schweiz. Sowohl als Typologie für eine Schule als auch in seiner ungewöhnlichen Tragstruktur ist es ein Experiment. Der Bau steht auf der grünen Wiese in einem ehemaligen Industriequartier von Zürich und soll dem neuen, geplanten Stadtteil zu einem selbstbewussten, urbanen Gesicht verhelfen. Die Nutzungen sind in einer möglichst kleinen Grundrissfläche zu einem 33 Meter hohen Haus gestapelt - zuoberst thront eine Dreifachturnhalle. Damit bleibt die umliegende Grünanlage unberührt, was durch die Aufhebung der optischen Grenzen zwischen Erdgeschoss und Aussenraum thematisiert wurde.

Das Tragwerk besteht aus einem System von aufeinandergestellten und abgehängten Fachwerken. Zwei 3-geschosshohe Fachwerkverbände lagern auf insgesamt 6 dreibeinigen, raumhohen Stützen im Erdgeschoss und tragen zwei Fachwerkverbände in Gegenrichtung, auf welchen einerseits die Turnhalle ruht und andererseits die darunterliegenden Geschosse aufgehängt sind. Damit wirken das Erdgeschoss und das vierte Obergeschoss von aussen stützenfrei. Nur eine fugenlose Glashaut trennt die Räume vom Aussenraum ab. So gibt es im ganzen Schulhaus keine massiven Wände. Die Geschossdecken sind in Beton ausgeführt und nehmen sämtliche Installationen auf, was zur haustechnischen und statischen Herausforderung wurde.

Die gesamte Tragstruktur bleibt überall sicht- und erlebbar, der Verlauf der Kräfte wird deutlich offengelegt.

Die Stärke dieses Beitrages liegt im innovativen Ansatz der Stapelung von unterschiedlichen Nutzungseinheiten und damit verbunden im anspruchsvollen Umgang mit der Gebäudestatik. Form und Tragwerk bilden eine Einheit, wobei der Aufwand in Konstruktion und Ausführung eher im Sinne eines Experimentes zu sehen ist. Die Jury zeichnet diesen Bau aufgrund seines ungewohnten, expressiven und und kohärenten Konzeptes mit dem Prix Acier 2009 aus.

Projektpartner

Bauherrschaft

Stadt Zürich, Immobilienbewirtschaftung und Schul- und Sportdepartement, vertreten durch Amt für Hochbauten

Architekten

Christian Kerez, Zürich in Zusammenarbeit mit BGS & Partner Architekten AG, Rapperswil

Ingenieure

Dr. Schwartz Consulting AG, Zug in Zusammenarbeit mit dsp Ingenieure & Planer AG, Greifensee

Stahlbau

Zwahlen & Mayr SA, Glattbrugg

Fertigstellung

2009

Prix Acier 2009



Foto: © Merck Serono S.A. 2006
(Fotograf: Rainer Viertlböck, Gauting)
Bei Interesse an diesen Pressefotos nehmen
Sie bitte mit uns Kontakt auf:
kommunikation@szs.ch

Zentrale Merck Serono, Genf

Der Neubau und die Sanierung des Verwaltungsgebäudes für das Pharmaunternehmen Merck/Serono in Genf zeichnen sich durch hochtransparente Stahl-Glas-Konstruktionen in Fassade und Dach aus. Besonders hervorzuheben sind das zu öffnende Dach über dem sogenannten Forum sowie die darunterliegenden Fassadenkonstruktionen. Es handelt sich hier um das weltweit grösste zu öffnende Glasdach.

Der bestehende Gebäudekomplex wurde im Zuge einer Sanierung vollständig entkernt und mit drei Neubauten ergänzt, die mit Ausnahme der letzten Etage und der Dachkonstruktion in Massivbauweise ausgeführt sind. Zwischen den Neubauten liegen weit gespannte Passerellen in Stahl sowie Treppen- und Liftanlagen. Die gesamte Dachkonstruktion in Stahl dient auch als Aufhängevorrichtung für die Stahl- und Metallfassaden des Gebäudes. Dieses Dach überspannt auch ein Atrium, welches vollständig verglast ist. Das Kernstück der Anlage bildet das Forum - ein 25 Meter hoher Glasbau in Form eines Viertelkreises, dessen fächerförmiges Dach sich hydraulisch öffnen lässt. Das ca. 1'000 m² grosse Forumsdach ebenso wie die ca. 12 m hohen drehbaren Glasuren und der aussenliegende Sonnenschutz sind wichtige Bestandteile des Klimakonzeptes des Gebäudes.

Der Stahl- und Metallbau in diesem Projekt bleibt grösstenteils sichtbar und besticht durch die präzise und sorgfältige Detaillierung. Die meisten Haupt- und Sekundärtragelemente bestehen aus geschweissten Kastenprofilen, wobei die Schweissnähte nicht sichtbar sind. Stahl wirkt hier als Botschafter für Grosszügigkeit, Eleganz und Präzision. Die Konstruktion besticht ihre Filigranität und reagiert mit Leichtigkeit auf die hohen technischen Anforderungen. Das Projekt wird deshalb mit dem Prix Acier 2009 ausgezeichnet.

Projektpartner

Bauherrschaft

Merck Serono SA, Genf

Architekten

Murphy/Jahn, Chicago

Ingenieure

Werner Sobek, Stuttgart

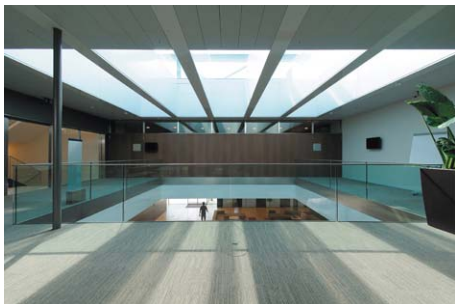
Stahlbau

Sottas SA, Bulle

Fertigstellung

2006

Prix Acier 2009



IMD – Maersk Mc-Kinney Moller Center, Lausanne

An exklusiver Lage mit Blick auf den Lac Léman erstreckt sich der Campus des International Institut for Management Development IMD. Der jüngste Neubau der Anlage ist ein Lehrgebäude mit diversen Hörsälen und Seminarräumen. Der weisse, langgestreckte Baukörper in Stahl ruht auf einem massiven Sockelgeschoss. Die horizontale Schichtung der drei Geschosse wird durch eine Differenzierung der Fassaden thematisiert, so dass das Bauvolumen eine schwebende Leichtigkeit gewinnt. Die geometrische Präzision des Baukörpers vermittelt Strenge und Konzentration, aber auch Weite und Grösse, die sich auch im Inneren durch eine grosszügige Raumfolge von Atrium, Lichthof und Auditorien widerspiegelt. Grosse Spannweiten ermöglichen weitgehend stützenfreie Räume und einen offenen Raum- und Lichtfluss.

Die Lage des grossen Auditoriums bestimmt das Tragsystem, welches Spannweiten von 19 bis 48 Metern bei minimaler Deckenhöhe erlaubt und damit zu einer optimalen Raumausnutzung führt. Die leichte Skelettkonstruktion aus Lochstegträgern ist prädestiniert für die einfache und flexible Leitungsführung sowie für minimale Fundamente. Der Rohbau war in nur 8 Monaten produziert und montiert. Durch die Verwendung von Recyclingstahl, die Reduktion der Massen und die Flexibilität in der Nutzung wird der Bau den Anforderungen an das nachhaltige Bauen in hohem Masse gerecht.

Dieses Gebäude ist ein attraktives Beispiel für den wirtschaftlichen und ökologischen Einsatz von Stahl im Geschossbau. Obwohl das Material kaum sichtbar in Erscheinung tritt, zeugt die grosszügige Eleganz der Räume und der Lichtführung vom Potenzial der Stahlbauweise. Das Projekt wird deshalb mit dem Prix Acier 2009 ausgezeichnet.

Foto:
Yves André, St.-Aubin-Sauges (Aussen)
Olivier Wavre, Lausanne (Innen)
Download unter:
www.szs.ch/prixacier2009_auszeichnungen.html

Projektpartner

Bauherrschaft

IMD - International Institute for Management Development, Lausanne

Architekten

Richter et Dahl Rocha Bureau d'architectes SA, Lausanne

Ingenieure

MP Ingénieurs Conseils SA, Crissier

Stahlbau

Sottas SA, Bulle

Fertigstellung

2008

Prix Acier 2009



Foto: Danny Noel, Agarone
Download unter:
www.szs.ch/prixacier2009_auszeichnungen.html

Passerelle über die Verzasca, Tenero-Contra / Gordola (TI)

Nah der Mündung des Flusses Verzasca in den Lago Maggiore verbindet die Passerelle die beiden Gemeinden Tenero-Contra und Gordola. Sie ist Teil eines Weg- und Brückennetzes zwischen Bellinzona und Locarno und überquert mit 120 Metern eine natürliche Flusslandschaft der Verzasca. Eine alte Steinbrücke im Verzascatal bot die formale Anlehnung für den Brückenentwurf: In Stahl auf das materielle Minimum reduziert, aber umso kräftiger und eleganter in seiner tragenden Geste.

Eine Doppelwelle zeichnen zwei parallel geführte Rundrohre, die jeweils an den Brückenköpfen zusammenlaufen. Dazwischen gespannt sind sekundäre Rundrohre in K-Form - als Abstandhalter und zur Aussteifung. Die Doppelwelle berührt das Flussbett nur an einer Stelle und lagert dort auf einem Stützpunkt aus Beton auf. Die Fahrbahn aus vorgefertigten Betonelementen liegt auf einem horizontalen Stahlfachwerk auf, welches an Stahlkabeln an den Bogensegmenten aufgehängt ist und gleichzeitig auf den beiden Hauptverstrebungen aufliegt. Besonderes Augenmerk wurde auf die Ausbildung der Brückenköpfe gelegt, welche die Kräfte der Stahlbögen aufnehmen.

Die Balustrade mit integrierter Beleuchtung folgt der Neigung zwischen Fahrbahn und Stahlbögen - die Beleuchtungselemente setzen sich in den angrenzenden Wegen fort, so dass sie mit der Überbrückung des Wassers zu einer Bewegung zusammenlaufen. Mit der Auszeichnung Prix Acier 2009 würdigt die Jury ein interessantes, poetisches und elegantes Brückenbauwerk mit ausgeprägtem, individuellem Charakter.

Projektpartner

Bauherrschaft

Gemeinden Tenero-Contra / Gordola

Architekten

Blue Office Architecture, Bellinzona

Ingenieure

Giorgio Masotti, Bellinzona

Stahlbau

Officine Ghidoni SA, Riazzino

Fertigstellung

2005

Prix Acier 2009 – Anerkennung



Collège de la Combe, Cugy

Das Schulhaus „Collège de la Combe“ beherbergt die Schüler von vier kleinen Gemeinden des Kanton Waadt, nördlich von Lausanne gelegen. Der leichte, mehrgeschossige Stahlbau ist mit Holz verkleidet und integriert sich so harmonisch in die ländliche Umgebung. Grosse Spannweiten und eine schlichte, horizontale Gliederung des grossen Baukörpers strahlen unprätentiöse Modernität aus und sprechen für das Selbstbewusstsein der Gemeinden in einer Zeit, wo Nachhaltigkeit im Bauen zur gesellschaftlichen Verpflichtung geworden ist.

So geschlossen der Baukörper von Aussen scheinen mag - im Intern entwickelt sich ein spannendes, lichtdurchflutetes Raumgefüge von geschlossenen und offenen Zonen mit einer zweigeschossigen Turnhalle, Loggien, einem zentralen Innenhof sowie einem grosszügigen Pausen- und Luftraum um die Treppe. Das umfangreiche Raumprogramm umfasst 16 Klassenräume, Sport-, Veranstaltungs- und Werkräume, Cafeteria und grosszügige Foyers.



Der Bau ist funktional, kostengünstig und von einer pragmatischen Eleganz. Erreicht wurde dies durch einen einfachen Stahlskelettbau, der grosse Spannweiten und die kurze Bauzeit von nur 16 Monaten ermöglicht. Die einfache Verbundkonstruktion des Deckensystems zusammen mit den grossen Spannweiten bietet eine hohe Flexibilität in der Nutzung. Durch die Verwendung von Recyclingstahl und Holz sowie durch die Reduktion der Baumasse und einem angemessenen Energiekonzept entspricht dieses Gebäude den Anforderungen an die Nachhaltigkeit in höchstem Masse. Das Gebäude wird von der Jury des Prix Acier mit einer Anerkennung gewürdigt.

Foto: Jean Michel Landecy, Genf
Download unter:
www.szs.ch/prixacier2009_ankennungen.html

Projektpartner

Bauherrschaft

ASICE Association Scolaire Intercommunale de Cugy et Environs, Cugy

Architekten

FRAR Frei Rezakhanlou architectes, Lausanne, Genf

Ingenieure

SD Ingénierie Lausanne SA, Lausanne

Stahlbau

Sottas SA, Bulle

Fertigstellung

2008

Prix Acier 2009



Sporthalle Gotthelf, Thun

Tagsüber grau schimmernd, nachts als leuchtender Dachkörper präsentiert sich diese Dreifachturnhalle als schwebend leichtes Grossvolumen. Über einem gedrungenen, vollständig verglasten Erdgeschoss erhebt sich eine fast textil anmutende Haube aus Stahl und lichtdurchlässigem Kunststoff. Die Typologie als Dreifachturnhalle ermöglicht parallele Turn- und Grossveranstaltungen mit Publikum. Die Nutzfläche von rund 3000 Quadratmetern kann in drei separate Hallen unterteilt werden. Während die Publikumsebene praktisch ebenerdig erschlossen wird, ist die Ebene der Sporthalle und der Nebenräume um ein Geschoss abgesenkt.



Der Stahlbau stülpt sich als Hülle über den abgesenkten Raum, wobei ein transparentes Fensterband als Fuge zwischen Beton-Untergrund und lichtdurchlässiger Fassade wirkt. Die Dachstruktur besteht aus hohen, schlanken Hauptträgern aus Stahlblech und einer Lage Sekundärträgern dazwischen, so dass die Decke durch die dadurch gezeichneten Kassetten ungerichtet wirkt. Getragen wird diese weitgespannte Hallendecke durch schlanke Stahlstützen in der Fassadenebene – ausgesteift durch feine, diagonale Zugbänder.

Das Grossvolumen wird durch eine Raumschichtung in die Tiefe gegliedert und wirkt dennoch als klarer, ruhiger, und eleganter Solitär. Hervorzuheben ist die saubere, präzise Detaillierung und die für eine Sporthalle ungewöhnlich hohe Qualität der Architektur. Das Projekt wird mit einer Anerkennung des Prix Acier gewürdigt.

Foto: Hannes Henz, Zürich
Download unter:
www.szs.ch/prixacier2009_aner kennungen.html

Projektpartner

Bauherrschaft

Stadt Thun, vertreten durch Amt für Stadtliegenschaften

Architekten

müller verdan architekten, Zürich, ehemals müller verdan weineck architekten

Ingenieure

Walt + Galmarini AG, Zürich

Stahlbau

Jakem AG, Münchwilen

Fertigstellung

2006

Prix Acier 2009 – Anerkennung



Foto: Georg Aerni, Zürich
Download unter:
www.szs.ch/prixacier2009_ankennungen.html

Perrondächer GlattalBahn, Zürich-Flughafen

Drei miteinander verbundene, dynamisch geformte Dachkonstruktionen charakterisieren den Weg zur GlattalBahn-Haltestelle am Flughafen Zürich. Aufgelegt auf drei fragmentarischen Wandscheiben aus Stahl im Design der GlattalBahn Infrastruktur, scheinen sie fast frei im Raum zu schweben. Die lichtdurchlässigen und nachts beleuchteten Dachskulpturen weisen den Passagieren klar erkennbar den Weg vom Flughafeneingang und vom Bushof zu den Perrons der GlattalBahn. Dies ohne die Sicht auf die bestehende Architektur und die Umgebung des Flughafens zu beeinträchtigen.

Die Überdachung ergänzt das Gesamterscheinungsbild des Flughafeneingangs mit dem Bushof (Prix Acier 2005) durch eine erkennbare Eigenständigkeit. Der skulpturale Charakter und eine gewisse schlichte Schwere kontrastieren mit den extremen Auskragungen der Flügel und verdeutlichen damit, dass hier Stahl trägt. Der weite Raum wird durch diese starken Elemente gegliedert und eindeutig gefasst, ohne jedoch beengend zu wirken. Dem Bushofdach ordnet sich diese Dachstruktur aus geschweissten Kastelementen zwar unter, bildet jedoch als Bindeglied zur gegenüberliegenden massiven Stützmauer der Strasse eine angemessene repräsentative Identität.

Die Jury würdigt mit einer Anerkennung des Prix Acier die einprägsame formale Umsetzung dieser grosszügigen, körperhaften Konstruktion, welche die Statik spüren lässt und für eine hohe Aufenthaltsqualität für Wartende sorgt. Wie das Bushofdach wurde das Projekt mit einem sehr beschränkten Kostenrahmen und knappen Zeitvorgaben realisiert.

Projektpartner

Bauherrschaft	VBG Verkehrsbetriebe Glattal AG, Glattbrugg
Architekten	Penzel Architektur GmbH, Zürich
Ingenieure	Valier AG, Chur
Stahlbau	Baltensperger AG, Höri
Fertigstellung	2008

Prix Acier 2009 – Anerkennung



Foto: made in Sàrl, Genf
Download unter:
www.szs.ch/prixacier2009_anerkanntungen.html

Villa Chardonne

Wie eben erst gelandet, stützt sich das spektakuläre Einfamilienhaus am Steilhang des Genfer Sees ab. Die flugerprobte Bauherrschaft hat ihre Berufspassion auch in ihrem Wohnsitz umgesetzt: wie über eine Gangway steigt man seitlich in diesen schwebenden Wohnkörper aus Stahl und Glas ein und genießt von hier einen unverbauten Blick aus der Höhe. Die aufgeständerte Black Box aus Stahl und Glas lässt die Topographie praktisch unberührt und schafft so viel Freiraum für die Nutzung des Geländes als Garten.

Die modulare Stahlstruktur definiert die Raumsequenzen des langgestreckten Baukörpers. Wie eine Brücke ist das Tragwerk in vier Modulen aus Vierendeel-Trägern zusammengesetzt und lagert hangabwärts auf zwei schlanken, schräggestellten Stützen auf. Die horizontale Steifigkeit ist durch eine Blechverbunddecke in der Boden-Ebene und einen Dachverband unter dem Dachblech gewährleistet. Somit bleibt das Innere frei von Stützen oder tragenden Wänden und ermöglicht dadurch die optimale Ausnutzung des Grundrisses.

Der Stahlbau ist formal einprägsam und folgt einem bekannter Grundansatz: ein technisch bewährtes Modul mit möglichst wenigen Eingriffen in die Landschaft. Die Konstruktion weist eine sinnvolle, der Gestaltung angemessene, hochwertige Detaillierung auf. Diese ungewöhnlich reduzierte und gleichzeitig raffinierte und sorgfältig detaillierte Lösung eines Wohnhauses in Brückenform würdigte die Jury des Prix Acier mit einer Anerkennung.

Projektpartner

Bauherrschaft	Heidi et Samuel Heiz, Chardonne
Architekten	Made in Sàrl, Genf
Ingenieure	Babel Ingénieurs Civils SA, Genf
Stahlbau	Zwahlen & Mayr, Aigle
Fertigstellung	2008

Prix Acier 2009 – Anerkennung



Foto: Dgpb David Gagnebin-de Bons & Benoît Pointet, Freiburg
Download unter:
www.szs.ch/prixacier2009_anerkanntungen.html

Volière Bois de la Bâtie, Genf

In einem kleinen Waldstück mit Teich mitten in der Stadt Genf steht diese federleichte Voliere, die sich in ihrer Struktur ganz den umstehenden Bäumen angleicht. Die aus Stahlrohr verschweissten Baumstützen folgen nur scheinbar einem natürlichen Wuchs – dahinter steckt ein raffiniertes Modell für die Optimierung des Tragsystems, das sich von Untersuchungen des spanischen Architekten Antonio Gaudí herleitet.

Der leichte, netzspannte Raum, der mit dem umgebenden Wald zu einer Einheit verschmolzen scheint, definiert sich durch ein Dach in freier Form, welches von 16 baumartigen Stahlstützen getragen wird. Die Kontur des Daches folgt der Begrenzung durch die umstehenden Bäume und formt damit ebenfalls eine Art Baumkrone. Die 9 Meter hohen Baumstützen sind in einem Raumgitter in Form eines stehenden Quaders eingeschrieben, welches die notwendigen Bezugspunkte für die Planung, Herstellung und Montage liefert. Die Baumstützen wurden je nach Kräftefluss mit Rundrohren in verschiedenen Wandstärken ausgeführt und in hellen Grün- und Weissstönen gestrichen. Ein filigranes, fast unsichtbares Netz aus Edelstahl hüllt die Baumstruktur in eine Art Spinnengewebe ein, das wiederum die Einbettung in die Natur thematisiert.

Der Bau ist eine poetische und raffiniert eigenständige Umsetzung der Pavillontypologie. Den behutsamen, fast unsichtbaren Eingriff in die Natur, die Klarheit der Struktur sowie die materialoptimierte konstruktive Umsetzung würdigte die Jury des Prix Acier mit einer Anerkennung.

Projektpartner

Bauherrschaft

Ville de Genève – Service des bâtiments

Architekten

Group 8 Associates Architects, Genf

Ingenieure

Guscetti & Tournier SA Ingénierie civile, Genf

Stahlbau

Zwahlen & Mayr SA, Aigle

Fertigstellung

2008

Prix Acier 2009 – Anerkennung



Fotos: Tuchschnid / Tim Soar, London
Download unter:
www.szs.ch/prixacier2009_aner kennungen.html

Paradise Street Fussgängerbrücke, Liverpool

Liverpool war 2008 Kulturhauptstadt Europas. Seine Industrie-Geschichte verbindet die Stadt traditionell mit dem Schiffs- und Stahlbau. „Paradise Street“ heisst denn auch ein Teil des jüngsten Stadtentwicklungsprojektes, in dessen Zusammenhang diese Passerelle zwischen einem Parkhaus und einem bedeutenden Warenhaus realisiert wurde. Sie schafft nicht nur ein attraktives Eingangserlebnis zur Konsumwelt, sondern durch ihre skulpturale Qualität auch ein spannendes städtebauliches Element hoch über einer schwer befahrenen Strasse.

Die Passerelle überspannt 60 Meter in acht Meter Höhe. Ihre abgewinkelte Form ergibt sich durch die beiden nicht aufeinander abgestimmten Ausgangspunkte. So besteht die Brücke aus drei Teilen, wobei der Mittelteil rechtwinklig zu den umgebenden Gebäuden steht. Die facettenartige Flächengestaltung entsteht durch die diagonale Verschränkung von tragenden, glatten Paneelen aus Stahl, die zu einer steifen Form verschweisst sind, und verglasten Leichtbauelementen. Im Schweizer Werk gefertigt, führte ein Spezialtransport die Brücke in drei Teilen durch halb Europa nach Liverpool, wo sie aufgrund eines ausgefeilten Montageplans in nur einer Nacht montiert wurde.

Die Innovation dieses Projektes liegt zum einen in der Kombination einer räumlich spannenden Form mit einem ungewöhnlichen Tragsystem, zum andern in der technisch höchst anspruchsvollen Fertigung, Logistik und Montage des Stahlbaus. Die Anerkennung gilt insbesondere der interdisziplinären Zusammenarbeit eines internationalen Teams und der hohen technischen Leistungsfähigkeit der Schweizer Stahlbaufirma.

Projektpartner

Bauherrschaft

Grosvenor Developments, London

Architekten

Wilkinson Eyre Architects Ltd., London

Ingenieure

ARUP Northwest, Liverpool

Stahlbau

Tuchschnid AG, Frauenfeld

Fertigstellung

2008

Prix Acier 2009 – Anerkennung



Foto: Dominique Marc Wehrli, Regensdorf
Download unter:
www.szs.ch/prixacier2009_aner kennungen.html

Metallwerkstatt Dynamo, Zürich

Das Jugendkulturhaus Dynamo betreibt in der Stadt Zürich eine Metallwerkstatt. In Zuge umfangreicher Sanierungsarbeiten wurde in unmittelbarer Nähe zur Limmat eine neue Arbeitsstätte für junge Menschen mit zusätzlichem Büro- und Lagerraum erstellt. Die gut eingerichtete Werkstatt bietet den Benutzern umfangreiches Werkzeug für die Bearbeitung von Metall.

Die eigentliche Werkstatt liegt im Freien unter einem weit auskragenden Vordach, während die abzuschliessenden Räume in den Kern des Gebäudes verlegt sind. Zur Verbesserung der Belichtung sind drei Oberlichter in das Dach eingeschnitten. Grossflächige Flügeltüren sind vollständig in die Fassade integriert und machen so gegen Aussen sichtbar, wann die Werkstatt in Betrieb ist. Auf einem trapezförmigen Grundriss tragen Stützen aus Profilstahl einen weit auskragenden Dachrost in gleicher Form, jedoch mit fast doppelter Fläche. Diese Tragkonstruktion ist mit einem industriell gefertigten Lochblech aus Stahl überzogen. Abhängig von Blickwinkel oder Tageszeit sorgt diese Hülle für reizvolle Wechsel in der Wahrnehmung der Fassade.

Das Wechselspiel zwischen Transparenz und Geschlossenheit, zwischen Leichtigkeit und Massivität verleiht dem Gebäude seinen unverwechselbaren Charme. Konstruktion und Verkleidung zeigen den Werkstoff und seine Verarbeitung präzise, unmittelbar und direkt. Für den wirtschaftlichen Umgang mit dem Material, die sorgfältige Detaillierung bis hin zur Beschriftung und dem raffinierten Wechselspiel zwischen Robustheit und Komplexität wurde dieser Kleinbau mit einer Anerkennung des Prix Acier gewürdigt.

Projektpartner

Bauherrschaft

Stadt Zürich

Architekten

phalt gmbh architekten, Zürich

Ingenieure

WGG Schnetzer Puskas Ingenieure AG, Zürich

Stahlbau

Kaufmann Spenglerei & Sanitär AG, Egg bei Zürich

Fertigstellung

2008

European Steel Design Award 2009

Die Jury des Schweizer Stahlbaupreises Prix Acier nominiert jeweils ein Projekt für den "European Steel Design Award", den die Europäische Konvention für Stahlbau (EKS) alle zwei Jahre je Land vergibt. Der European Steel Design Award 2009 wurde für die Schweiz dem Stadion Letzigrund, Zürich, zugesprochen, nachdem das Projekt 2007 bereits mit dem Prix Acier ausgezeichnet wurde.



Stadion Letzigrund, Zürich

Das Stadion Letzigrund ist der grösste Schweizer Stahlbau des Jahres 2007. Das Besondere der Architektur ist ein begehbare Umgang, der von einem leicht geknickten und geneigten Stahldach auf tanzenden Stützen überdacht wird. Dieser Umgang wird zur Promenade, die sowohl den offenen Stadionraum als auch die Stadt erfahren lässt. Das ovale Dach mit einer Fläche von 22'000 m² besteht aus 32 Vollwandbindern aus geschweissten Blechen, die je von einer Druck- und einer Zugstütze getragen werden und bis zu 34 Metern auskragen. Die tanzenden Stützen aus Cortenstahl sind unten eingespannt und verjüngen sich nach oben. Die anspruchsvolle Berechnung und Ausführung der komplexen Dachform erforderte von allen Beteiligten ein Höchstmass an Kreativität und Präzision, welche zudem unter starkem Kosten- und Termindruck geleistet wurden. Das Stadion zeugt von einer poetischen, als städtischer Raum erfahrbaren Sportarchitektur und von der Effizienz und Professionalität der Ausführung.

Fotos: Yves André, Zürich
Download unter: www.szs.ch/eccs2009_d.html

Projektpartner

Bauherrschaft

Stadt Zürich, Amt für Hochbauten

Architekten

Bérix & Consolascio mit Eric Maier, Erlenbach
Frei & Ehrensperger, Zürich

Ingenieure

Walt + Galmarini, Zürich

Stahlbau

ARGE Baltensperger AG, Höri und
H. Wetter AG, Stetten

Fertigstellung

2007

Preisverleihung

Der European Steel Design Award 2009 wird anlässlich der Jahresversammlung der EKS vom 16. - 18.09.2009 in Barcelona vergeben.

Weitere Informationen unter <http://www.eccs-annual-meeting.org/2009/>